



Konfirmations-Gottesdienst vom 13.6.2021

PfarrerIn: Claudia Gabriel
Konfirmandinnen: Mare Giovanoli, Nina Mazzolani
E-Piano und Gesang: Alina Godunov

Hoffen statt verzweifeln

Jos. 1,9b Hab keine Angst und fürchte dich nicht, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir auf all deinen Wegen.

Eröffnung

Die Gnade Jesu Christi
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.
Amen.

Liebe Alle

Wir feiern heute die Konfirmation von Mare Giovanoli und Nina Mazzolani. Ich versuche, den Gottesdienst hier auszugsweise schriftlich wiederzugeben, so gut wie es geht. Einiges spielt sich in der Kirche auch direkt ab und lässt sich nur schlecht in Worte fassen.

Auf jeden Fall freut sich die Evang. Kirchgemeinde Vaz/Obervaz sehr, die genannten beiden jungen Frauen in den Kreis ihrer Erwachsenen aufzunehmen. Mare und Nina haben das Thema „Hoffen statt verzweifeln“ ausgewählt, und einen Teil der Predigt selber erarbeitet.

Gebet

Guter Gott

Da sind wir nun
mit diesen beiden schönen jungen Frauen im Gottesdienst.
Manche hier in der Kirche erinnern sich wohl,
wie sie als kleine Würmchen auf die Welt gekommen sind,
und wie man sie, immer noch klein, zur Taufe gebracht hat.
Wie sie dann aufgewachsen sind.
Was sie alles angestellt haben
und was für Sonnenscheine sie sind
und zu was für grossartigen Mädchen sie geworden sind.
Gott wir danken dir.
Das Leben bis hierher war nicht immer einfach.
Ein paarmal hätte es auch richtig schlimm ausgehen können.
Und doch ist es bis heute so weit gut gegangen,
dass wir alle hier sein können und uns mit Nina und Mare freuen.
Wir danken Dir, Gott.
Wir danken Dir für alles Gute, das wir haben und das wir geniessen dürfen.
Wir wissen, es ist nicht selbstverständlich.
Gott, sei Du bei uns und gib uns Deinen Segen.
Du hast schon lange gesagt:
Hab keine Angst, ich habe dich erlöst.
Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.

Amen

Verkündigung

Schriftlesung Jos. 1,1-9

Es ist ein Übergang, an dem wir nun stehen. Für Nina und Mare ist es der Übergang von der Schule in die Lehre, von der Kindheit in so etwas wie das Erwachsenenleben. Ihre Eltern, Grosseltern, Verwandten und Freunde erleben, wie diese Kinder nun nicht mehr so viel Hilfe brauchen.

Voller Freude stehen wir hier, aber manchmal auch mit ein bisschen Angst. An einem solchen Übergang ist in der Bibel auch schon einer gestanden. Das war Josua. Mose hatte das widerspenstige Volk der Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten geführt und war mit ihm 40 Jahre lang durch die Wüste geirrt, hin zu dem Gelobten Land, das Gott dem Volk versprochen hatte. Aber er musste sterben bevor er das Land betreten konnte. Gott gab dann dem jungen Josua den Auftrag, das Volk über den Fluss Jordan nach Kanaan zu führen. Das war nicht einfach. Immer wieder rebellierten die Israeliten gegen ihren Gott, und in Kanaan lebten bereits Menschen, die nicht auf neue Nachbarn gewartet hatten.

Und nachdem Mose, der Diener des HERRN, gestorben war, sprach der HERR zu Josua, dem Sohn des Nun, dem Diener des Mose: Mose, mein Diener, ist gestorben; und nun, mach du dich auf, zieh hier über den Jordan, du mit diesem ganzen Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, gebe. Jeden Ort, auf den ihr euren Fuss setzt, habe ich euch gegeben, wie ich es Mose zugesagt habe.

Von der Wüste bis zum Libanon hier und bis zum grossen Strom, dem Euftrat, mit dem ganzen Land der Hetiter, und bis zum grossen Meer im Westen soll euer Gebiet reichen. Niemand wird dir standhalten können, solange du lebst. So wie ich mit Mose war, so werde ich mit dir sein, ich werde dich nicht vergessen und nicht verlassen.

Sei mutig und stark, denn du sollst diesem Volk das Land, das ihnen zu geben ich ihren Vorfahren geschworen habe, als Erbbesitz verteilen. Sei nur mutig und sehr stark, und halte die ganze Weisung, die Mose, mein Diener, dir gegeben hat, und handle danach. Du sollst nicht davon abweichen, weder nach rechts noch nach links, damit du Erfolg hast auf allen deinen Wegen.

Dieses Buch der Weisung soll nicht von deinen Lippen weichen, und du sollst sinnen über ihm Tag und Nacht, damit du alles hältst, was darin geschrieben steht, und danach handelst, denn dann wirst du zum Ziel gelangen auf deinem Weg, und dann wirst du Erfolg haben.

Habe ich dich nicht geheissen, mutig und stark zu sein? Hab keine Angst und fürchte dich nicht, denn der HERR, dein Gott, ist mit dir auf allen deinen Wegen.

Predigt

Liebe Gemeinde

„Hoffen!“ Das musste sich Josua an dieser Brücke irgendwie sagen. Da konnte Gott ihm lange zureden: „Hab keine Angst und fürchte dich nicht, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir auf all deinen Wegen.“ Josua konnte nur hoffen, dass dies dann auch so sei und dass es gut komme. Wie oft mussten wir das in unserem eigenen Leben schon sagen? Wann konnten wir es glauben, und wann nicht so richtig?

Weil ja, wir Menschen wollen zwar wie alle anderen Lebewesen auch – leben! Gut leben und vorwärts gehen. Und immer wieder gibt uns die Hoffnung den Mut und die Kraft dazu. Das sitzt tief in uns drin. Zum Glück! Immer wieder sind wir froh um diesen Willen, der uns kämpfen lässt und uns vorwärts gehen lässt, eins ums andere Mal. Und doch kann es auch sein, dass wir aufgeben. Dass dies möglich ist, ist den Meisten von uns wohl schon ein bisschen unheimlich.

Ich habe einmal einen alten Bauern gefragt, was man machen müsse, wenn eine Esche in eine Mauer hineingewachsen sei. Eschen sind furchtbar zähe Bäume. Sie wachsen schnell, und ihre Wurzeln machen eine Mauer kaputt. Die Esche, die ich meinte, hatte man bereits abgeschnitten und angebohrt und man hatte versucht, sie mit Salzwasser zu vergiften. Sie schlug einfach wieder aus, als ob nichts gewesen wäre. Leben halt. Eigentlich ist es ja tröstlich. Bloss nicht in meiner Mauer. Der Bauer sagte: Ganz tief unten abschneiden, und dann immer wieder wenn die Esche auszuschlagen versucht, neu abschneiden. Dann braucht es vielleicht nicht einmal Gift. Irgendwann gibt sie auf.

Mare und Nina haben sich überlegt was es braucht, damit Menschen die Lebenshoffnung verlieren und aufgeben. Im Grunde genommen kamen sie auf Ähnliches wie der Bauer mit der Esche.

Nämlich dass es zum Verzweifeln ist, wenn man seine Ziele nicht erreichen kann, wenn man immer nur im Kreis läuft und eins übers andere Mal frustriert wird. Sei es, weil die Dinge himmelschreiend ungerecht sind, weil man gestresst und überfordert ist, und man immer wieder scheitert. Weil man ohnmächtig ist, nicht hat was es braucht zum Weiterkommen oder weil einen Menschen immer wieder plagen. Und natürlich kann es sein, dass jemandem auch etwas so Schlimmes passiert, dass er oder sie nachher gar nicht mehr aufstehen mag. Nicht jeder Mensch ist eine zähe Esche.

Es ist immer furchtbar tragisch wenn jemand aufgibt und keine Energie mehr hat um noch gut zu leben und nur noch überlebt. Oder in Drogen abdriftet oder die Wirklichkeit anders verlässt. Oder seinem Leben ein Ende setzt. Das ist schwer. Fast so schwer zum Zuschauen, wie es für den oder die Betroffene(n) ist.

Wie lässt sich verhindern, dass das passiert? Wie schöpfen wir wieder Hoffnung? Auch das haben sich Mare und Nina überlegt, und sie sind auf Vieles gekommen.

Nina: Probieren, die eigene Einstellung zu ändern und seinen eigenen Wert kennen.
Mare: Sich bewusst werden was los ist, es zulassen und dann etwas machen. Das muss nicht zwingend etwas mit der Problemlösung zu tun haben. Es könnte auch

Sport sein, oder, ganz wichtig, mit jemandem reden, oder jemand anderem etwas Gutes tun.

Nina: Nicht zögern und warten, etwas tun!

Mare: Die Augen offen halten nach Dingen, die mich wieder positiv denken lassen.

Nina: Sich selber nicht anlügen.

Mare: Andere Menschen können uns wieder Hoffnung geben.

Nina: Selber an mich glauben, das eigene Glück nicht immer von Anderen abhängig machen.

Mare: Einsehen, dass man manchmal tief fallen muss, bevor es wieder aufwärts geht.

Nina: Beten.

Mare: Bescheiden sein und kleine Dinge schätzen.

Mare: Glauben, dass es wieder besser werden kann und eine echte positive Einstellung haben.

Ein ganzes Bündel gute und sinnvolle Ratschläge von diesen zwei Frauen.

Apostel Paulus in der Bibel hat es noch anders gesagt, aber im Grunde genommen hat er dann doch wieder auf weite Strecken Ähnliches gemeint, wie Mare und Nina es sich auch überlegt haben. Es komme im Leben auf Folgendes an, sagt Paulus: Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die Grösste unter ihnen aber ist die Liebe.

Da hat er recht gehabt, und diese drei Dinge sind etwas sehr Praktisches gegen Verzweiflung. Mit dem Glauben meint Paulus Gottvertrauen, das Vertrauen dass es immer noch mehr gibt als wir sehen können. Das Vertrauen, dass Gott noch einen Weg nach vorne sieht auch wenn wir keinen mehr sehen. Das ist diese positive Einstellung, von der die Konfirmandinnen reden, die nicht gespielt ist, sondern echt. Aber nicht immer schaffen wir es, ein solches Gottvertrauen aufzubringen.

Aber dann sind da noch die Hoffnung und die Liebe. Wenn uns die Hoffnung fehlt, dann können wir vielleicht noch das „Hab keine Angst und fürchte dich nicht, der Herr, dein Gott, ist mit dir auf allen deinen Wegen“, das Gott Josua gesagt hat, ernst nehmen oder es uns wenigstens vorsagen bis wir es ein bisschen glauben. Und wenn das auch nichts nützt, dann ist da noch die Liebe.

Wir verzweifeln viel weniger, wenn wir glauben dürfen, dass Gott uns gern hat, so dass wir uns auch selber gern haben können, so wie Nina sagt: Uns selber gern haben und glauben, dass wir etwas können, ist ganz wichtig. Und wir verzweifeln viel weniger, wenn wir Menschen um uns herumhaben, die für uns da sind, wie Mare gesagt hat. Wenn wir darauf vertrauen dürfen, dass nicht nur Gott uns gernhat und bei uns ist. Sondern auch Menschen merken, wenn es uns nicht gut geht und sie dann bei uns sind oder uns schnell einmal unter die Arme greifen, wenn uns etwas zu viel wird. Menschen, denen die Anderen nicht egal sind und die möchten, dass es die Anderen auch gut haben, und ihnen keine Hindernisse bauen. Menschen, denen wir Dinge erzählen können auch wenn es peinlich oder gefährlich ist. Die uns verzeihen können, wenn wir etwas angestellt haben, und denen wir verzeihen können. Menschen, von denen wir wissen, dass sie bereit sind, ihre eigenen Bedürfnisse auch einmal zurückzunehmen und für uns da zu sein wenn wir ein Problem haben.

Seien wir also solche Menschen füreinander. Sein wir uns etwas wert. Versuchen wir es mit dem Gottvertrauen. Bauen wir einander auf, geben wir unseren Optimismus und unsere Liebe weiter, wenn wir sie haben, so dass die Hoffnung lebt und blüht und ganz viele Menschen um uns herum sie spüren und sie ihrerseits auch weitergeben können.

Amen.

Wir geben die Hoffnung symbolisch weiter mit Ballons, die unsere guten Wünsche enthalten, und die von uns in die Gemeinde gehen und dort zirkulieren.

Fürbitte

Findet heute nur „live“ in der Kirche statt.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für uns und für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Konfirmationsakt

Die Konfirmandinnensprüche lauten:

Mare Giovanoli: Jesus sagt: Sorgt euch nicht um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selber sorgen. Jeder Tag hat genug an seiner eigenen Last. (Mt. 6,34)

Nina Mazzonlani: Gott ist Liebe. Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm. (1. Joh. 4,16)

Kollekte

Die beiden Konfirmandinnen haben eine Kollekte ausgewählt, bei der Menschen zum Zug kommen sollen, die leiden, und die sonst in der Corona-Krise völlig vergessen

gegangen sind. Sie empfehlen darum die Konfirmationskollekte von Mission 21, die in Ostkamerun lokale Kirchgemeinden und Hilfswerke unterstützt. Ostkamerun kämpft nicht nur mit der Corona-Pandemie und schlechter Hygiene sowie einem schwachen Gesundheitswesen, sondern auch mit einem Bürgerkrieg und dem Terror von der Islamistenorganisation Boko Haram im benachbarten Nigeria. 700 000 Menschen sind auf der Flucht und viele von ihnen sind traumatisiert.

Die Partner von Mission 21 setzen sich ein im Gesundheitsbereich, in der Behandlung der Traumatisierten und sie leisten Versöhnungsarbeit.

Nina und Mare freuen sich über alle Spenden an:

Evangelisches Missionswerk Basel
Missionsstrasse 21
Postfach 270
CH-4009 Basel
BIC POFICHBE
IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2
Spendenzweck Nummer (unbedingt angeben): 20210201

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel

Newsletter der Kirchgemeinde

Wir verschicken per E-Mail einen regelmässigen Brief mit einer spirituellen Aufmunterung und einem Fürbittegebet, sowie die Sonntagspredigt. **Sie dürfen gerne per E-Mail oder per Telefon Anliegen mitteilen, die in die Fürbittegebete einfliessen sollen.** Sofern Sie interessiert sind und Internet haben, registrieren Sie sich bitte für den Brief auf unserer Website www.evangel-kirche-lenzerheide.ch. Oder Sie melden sich beim Pfarramt 081-384 32 22 oder claudia.gabriel@qr-ref.ch und wir registrieren Sie. Wer keinen Internetzugang hat aber dennoch interessiert ist, soll sich unbedingt ebenfalls melden. Wir legen die Briefe denen, die es brauchen, in den Briefkasten. Die Briefe liegen überdies in der Kirche auf.

Die Evangelische Kirchgemeinde Lenzerheide Vaz/Obervaz und Lantsch informiert:

Wir feiern Gottesdienst in der Kirche mit Maske. Aufgrund der Vorgaben des BAG dürfen wir nun wieder bis zu 50 Leute in unserer Kirche willkommen heissen. Über die Aktivitäten der Kirchgemeinde informieren wir Sie über «Novitats», über die diversen Schaukästen, Aushänge und Auslagen in der Kirche und auf www.evangel-kirche-lenzerheide.ch.